KONZEPTION

MONTESSORI

KINDERHÄUSLE 3 LINDEN

INHALTSANGABE

1.	Allgemeine Informationen	Seite 3
2.	Öffnungszeiten	Seite 4
3.	Tagesablauf	Seite 4
4.	Unsere Räume	Seite 5— 6
5.	Elternarbeit	Seite 7
6.	Elternbeirat	Seite 8
7.	Elternbeteiligung	Seite 8— 9
8.	Beschwerdemanagement	Seite 10
9.	Pädagogische Arbeit	Seite 11—14
10.	Partizipation der Kinder	Seite 14
11.	Hauptziel	Seite 15
12.	Schwerpunkt	Seite 15
13.	Orientierungsplan	Seite 16—17
14.	QM und Hygiene	Seite 18—19
15.	Gesundheit	Seite 20
16.	Sozialverhalten	Seite 21
17.	Sprachföderung	Seite 22
18.	Entwicklungsbeobachtung	Seite 23

1. Allgemeine Informationen

Adresse: Montessori Kinderhäusle 3 Linden
Schulstraße 13
72505 Krauchenwies
Telefon: 07576/
Kinderhaeusle-hausen@krauchenwies.de

Träger: Gemeinde Krauchenwies
Hausemerstraße 1
72505 Krauchenwies
Bürgermeister: Manuel Kern

Krippenleitung: Bettina Jäger

Personal: Sigrid Teufel (90%-Kraft)
Rita Kremer-Beck (80%-Kraft)
Michaela Müller (50%-Kraft)

2. Öffnungszeiten

Verlängerter Vormittag: 7:00 bis 13:00 Uhr

3. Tagesablauf

Ab 7:00 Uhr	Ankommen in der Krippengruppe
9:00 Uhr	Morgenkreis
9:30 Uhr	Händewaschen und gemeinsames Vespern
Ca. 10:15 Uhr	Wickeln
Ca. 10:15 Uhr	Freispiel mit kleinen Projektangeboten
11:15 Uhr	Obstpause
11:30 Uhr	Spielen draußen oder Spazieren gehen
12:00-13:00 Uhr	Flexible Abholphase

Sowohl das Wickeln, als auch die Möglichkeit zu Ruhen oder zu Schlafen werden zudem individuell nach den Bedürfnissen der Kinder in den Tagesablauf integriert.

4. Unsere Räume

Unsere Kinderkrippe ist im Erdgeschoss des Rathauses untergebracht. Im Kellergeschoss befinden sich ein Raum des Vereins „Kulturzirkel“. Im 1. Stock befindet sich das Büro des Ortsvorstehers, der Versammlungsraum für die Ortschaftsräte, sowie der Probenraum des Musikvereins. Der 2. Stock nimmt der Bürgersaal ein.

In einer harmonischen und anregenden Umgebung die eigene Persönlichkeit zu entwickeln, ist einer der Grundgedanken der Montessori– Pädagogik. Voraussetzung dafür sind kindgerecht eingerichtete Räume mit stimulierenden Arbeits– und Sinnesmaterialien.

Spielzimmer: Im Spielzimmer befindet sich eine Kinderküche für das pädagogische Kochen und Backen, ein Essbereich mit Pickler-Bänkchen, ein Kreativbereich mit Staffelei, ein Bodenteppich und Regale mit Montessori-Materialien—mit vielen Tablets für „Übungen des täglichen Lebens“. Ein Bodentisch für Brettspiele und Puzzle, eine Leseecke, eine Puppenecke und ein großer Podestspielbereich.

4. Unsere Räume

Schlaf– und Bewegungsraum: In diesem Raum befindet sich eine Podestlandschaft mit einem Matratzenfach. Eine große Bauecke, große Fühl-Tiere und Pickler-Motorikmaterial wie z.B. der Pickler-Bogen. Auch ein Schrank für Decken und Kissen findet sich hier.

Wickel-Toilettenbereich: Im Sanitärbereich gibt es einen Wickelbereich zum liegend wickeln für die jüngeren Kinder und einen Wickelbereich für ältere Kinder um stehend zu wickeln. Waschrinnen um die Hände zu waschen, sowie eine kleine Toilette stehen ebenso für die Kinder bereit.

Garderobe: Hier befinden sich Sitzplätze mit Eigentumskisten für die Kuscheltiere, ein Stiefelpilz und das Jahreszeitentischchen.

Außenspielgelände: Den Kindern werden hier viele Möglichkeiten geboten wie z.B. Schaukeln, Klettern und Rutschen. Ebenso steht ein großer Sandkastenbereich zur Verfügung, Fahrzeuge, Bälle und anderes Spielmaterial runden das Angebot für die Kinder ab. Auch ein Essbereich und ein niedriges Hochbeet können die Kinder nutzen. Für ausstreichend Schatten ist durch Schirme und Segel gesorgt.

5. Elternarbeit

Wie stellen wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vor?

- ⇒ Bei den Eltern setzen wir ein Interesse an der Mitwirkung in unserem Kindergarten voraus!
- ⇒ In der Zusammenarbeit streben wir ein vertrauensvolles und verständnisvolles Verhältnis an!
- ⇒ Es soll eine Beziehung entstehen, in der die gemeinsame Aufgabe der Kindererziehung im Mittelpunkt steht!
- ⇒ Die Ideen und Vorstellungen der Eltern nehmen wir ernst und sind daher stets bestrebt, sie in unserer Arbeit umzusetzen!
- ⇒ Es ist uns sehr wichtig, dass sich Eltern bei allen Fragen und Sorgen sofort an uns direkt wenden! Nur dann ist es möglich, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, Unklarheiten zu beseitigen und ein vertrauensvolles Verhältnis beizubehalten.

6. Elternbeirat

Ein wichtiges Gremium in der Zusammenarbeit ist der Elternbeirat. Er wird immer zu Beginn des neuen Kinderkrippenjahres beim ersten Elternabend von der Elternschaft gewählt. Er unterstützt aktiv die Krippenarbeit, ist für alle Eltern mit ein wichtiger Ansprechpartner bei allen Fragen und arbeitet eng mit dem Erzieherteam zusammen.

7. Elternbeteiligung

Zwei mal im Jahr führen wir **individuelle Entwicklungsgespräche** mit allen Eltern durch. Zudem findet vor der Aufnahme des Kindes ein Erstgespräch statt. Bei Entwicklungsverzögerungen oder aber auch auf Wunsch einzelner Eltern sind wir darüber hinaus jederzeit zu weiteren Gesprächen bereit. Ein kurzer Austausch ist auch in den Bring– und Abholzeiten stets möglich.

In dem monatlichen **„Elternblättle**“ erhalten alle Eltern regelmäßige Informationen rund um die tägliche pädagogische und organisatorische Krippenarbeit. Im Monatsplan erhalten die Eltern zudem eine Übersicht über aktuelle Aktionen und Beschäftigungen. Diese und weitere Informationen finden die Eltern auf unserer Homepage und über die Kita-App „Stay Informed“.

In unserer Einrichtung finden regelmäßig **Elternabende** und -aktionen statt. Diese werden am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr mit allen Eltern gemeinsam geplant, um auf deren Wünsche und Interessen optimal eingehen zu können. Die Spannbreite reicht dabei von thematischen Elternabenden z.B. über Gesunde Ernährung, Montessori-Pädagogik usw., über Bastelnachmittage, Eltern-Kind-Aktionen, Arbeitsaktionen oder gemeinsame Ausflüge und Feste. Soweit möglich werden wichtige Entscheidungen zudem per Abstimmung gemeinsam mit allen Eltern getroffen. Diese Abstimmungen finden immer am ersten Elternabend im neuen Krippenjahr statt. Die Eltern werden vorab über die abzustimmenden Themen informiert. Am Elternabend ist dann eine sachliche Diskussion mit Lösungsvorschlägen erwünscht. Die „Elternentscheide“ sind für alle Eltern über die App stets sichtbar und zugänglich und können jeweils im nächsten Jahr wieder zur Diskussion und Abstimmung gestellt werden.

8. Beschwerdemanagement

Jeden Vormittag zwischen 7.00 und 8.00 Uhr haben die Eltern die Möglichkeit, bei der Leitung im Kinderhäusle ihre Sorgen, Probleme, Beschwerden oder Fragen persönlich mitzuteilen. Ebenso besteht für die Eltern an zwei Nachmittagen (Mittwoch und Donnerstag) immer die Möglichkeit, mit der jeweiligen Erzieherin oder der Leitung einen Gesprächstermin auszumachen. Die angesprochenen Themen und Beschwerden werden dokumentiert und wenn möglich noch im Gespräch geklärt. Sollte dies nicht möglich sein, werden sie in die nächste Teamsitzung eingebracht und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Im Anschluss findet ein gemeinsames Gespräch mit Leitung, Erzieherin und Eltern statt. Bei Bedarf können auch Bildungswegekonferenzen mit externen Fachkräften durchgeführt werden. Ebenso ist eine Einbindung des Trägers jederzeit möglich. Ansprechpartner hierfür sind hier Frau Melanie Vogler (Kita Fachbeauftragte der Gemeinde Krauchenwies) oder der Bürgermeister Manuel Kern. Die Eltern haben auch jederzeit die Möglichkeit per Brief oder Email Kontakt mit der Einrichtung aufzunehmen.

9. Pädagogische Arbeit

Bei der Arbeit mit den Kindern lassen wir uns von den Gedanken Maria Montessoris leiten!

Maria Montessori wurde in Italien geboren und hat dort als eine der ersten Frauen ein Medizinstudium mit Promotion abgeschlossen. Sie kam aus gutbürgerlichem Haus, war christlich und zudem weit gereist. Sie zeigte ein starkes Interesse für die Achtung der Persönlichkeitsrechte eines jeden Menschen.

Maria Montessori stellt das Kind und seine Individualität in den Mittelpunkt!

Das Kind soll frei lernen, ohne Behinderung und Kritik. Kinder wollen aus eigener Motivation lernen, vor allem deshalb, weil es in ihrer Natur liegt, am erwachsenen Leben teilhaben zu wollen. Darum ist die Montessoripädagogik nicht defizitorientiert, sondern konzentriert sich auf die Bedürfnisse, Talente und Begabungen des einzelnen Kindes.

9. Pädagogische Arbeit

Kinder lernen am besten in ihrem eigenen Rhythmus und in ihrer eigenen Art. Kinder werden dazu ermutigt, das Tempo, das Thema und die Wiederholungen der Lektionen selbstständig zu steuern.

Freie Wahl der Arbeit

Das Leitmotiv ist die Pflege der natürlichen Freude des Kindes am Lernen. Mit Respekt und Achtung unterstützend angeleitet, führt diese Pädagogik zu der Entwicklung einer in sich ruhenden und ausgeglichenen Persönlichkeit. Kinder, die ihrem eigenen Rhythmus und den eigenen Interessen folgen können, gewinnen Selbstvertrauen und erlangen Selbstständigkeit.

Ein Leitwort von Maria Montessori zur freien Wahl der Arbeit lautet: „Freiheit so viel wie möglich, Grenzen so viel wie nötig!“

Wichtige Säulen einer gelingenden Umsetzung der Montessori-Pädagogik sind:

Die Beobachtung: Wichtigste Aufgabe ist das sensible Beobachten des Kindes in seiner Gesamtheit. Ein umfassendes entwicklungspsychologisches Grundwissen bildet die Basis, um wertungsfrei zu beobachten, Beobachtungen zu verstehen und in Handlungsimpulse

für die Kinder umzusetzen. Hilfen sind dabei angefertigte Beobachtungskurven und ein Entwicklungsbogen für die Sensiblen Phasen, die Konzentration und den Entwicklungsstand.

Die vorbereitete Umgebung: Alle Räume sind ästhetisch schön gestaltet. Das Material ist sehr hochwertig, wodurch die Kinder lernen, es wertzuschätzen und sorgsam damit umzugehen. Gegliederte Lernfelder dienen als Orientierungshilfe. Das Arbeiten auf Matten am Boden gibt Bewegungsfreiheit und führt zu einem natürlichen sozialen Miteinander. Auch die Begrenzung im Materialangebot trägt zum sozialen Lernen bei und hält das Interesse am Material wach.

„Der neue Erzieher“: Der Erwachsene begleitet die Kinder bei ihren Lernprozessen. Der Erzieher versteht sich als „Helfer“, der dem Kind den Weg zur Selbstständigkeit ebnet, gemäß dem Leitwort:

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

9. Pädagogische Arbeit

Als Ergänzung fließen auch viele Inhalte des Emmi-Pickler-Konzeptes in die pädagogische Arbeit mit ein.

Der von der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler (1902-1984) geprägte frühpädagogische Ansatz nimmt die Kinder von Anfang an in ihrer Eigenständigkeit wahr und lässt ihnen entsprechend Raum für die freie Entwicklung. Die drei Säulen der Pikler-Pädagogik sind: die beziehungsvolle Pflege, die selbstständige Bewegungsentwicklung & die Ermöglichung des freien Spiels.

10. Partizipation der Kinder

Partizipation meint die bewusste Beteiligung der Kinder am Krippen-Geschehen. Es geht dabei um Teilhabe und Mitwirkung. Die Kinder werden in Entscheidungen mit einbezogen, dürfen Vorschläge machen und Ideen anbringen, sowie Fragen stellen und Sorgen äußern. Ihre Meinung wird gehört und berücksichtigt. Partizipation ist eine Grundhaltung! Konkret bedeutet dies z.B., dass Kinder ihren Alltag individuell nach eigenen Bedürfnissen mitgestalten können (z.B. Ich bin jetzt müde und will schlafen!). Auch im Morgenkreis können die Kinder z.B. mithilfe von Bildkarten ihre Interessen, Fragen oder Probleme äußern.

11. Hauptziel

Die Förderung der Autonomie und Selbstständigkeit des Kindes. Dies bedeutet, dass Erzieherinnen und Erzieher den Kindern Raum und Zeit geben sollten, um Dinge selbst auszuprobieren und Entscheidungen zu treffen. Respekt, Feinfühligkeit und ein liebevoller Umgang sind die Grundhaltungen bei der beziehungsvollen Pflege. Sofern diese Haltung durch wiederkehrend gleiche Abläufe umgesetzt wird, schafft dies Sicherheit und Orientierung für das Kind.

12. Schwerpunkt

Den wichtigsten Schwerpunkt in unserer Arbeit setzen wir auf die **Förderung der Sprachentwicklung.** Maria Montessori definiert die Bedeutung der Sprache, indem sie diese als den „Schlüssel zur Welt“ benennt. Ein zweiter Schwerpunkt ist die **Erziehung zur Selbstständigkeit**, die auch die Sauberkeitserziehung beinhaltet. Der dritte Schwerpunkt liegt auf einer **freien Entwicklung der Motorik** nach Emmi Pickler.

13. Orientierungsplan

Der Orientierungsplan bietet Impulse zur pädagogischen Begleitung kindlicher Entwicklung und knüpft dabei an die Entwicklungsprozesse vor der Kindergartenzeit an. Der Bildungsplan ist fokussiert auf sechs maßgebliche Bildungs– und Entwicklungsfelder unter besonderer Berücksichtigung der **SPRACHENTWICKLUNG**. Verpflichtend bei der Arbeit mit dem Orientierungsplan ist die Dokumentation von Entwicklungsverläufen und Bildungsprozessen in Schriftform. Dies setzt eine regelmäßige, d.h**. tägliche Kindbeoabachtung** voraus! Auf deren Grundlagen fertigen wir Entwicklungsprotokolle und Entwicklungskurven an. Diese dienen uns als Grundlage für unsere tägliche Arbeit, um die sensiblen Phasen der Kinder zu erkennen, individuelle Entwicklungsziele für die Kinder festzulegen, gegebenenfalls pädagogische Interventionen zu planen, vor allem aber um die Begabungen und Talente des Kindes zu fördern und zu unterstützen. Weitere Arbeiten der Kinder werden in unserer Einrichtung entweder in Entwicklungsboxen, den **Portfolios** oder aber in **Projektbüchern** als greifbare Lernspuren einer persönlichen Entwicklungsbiographie festgehalten. Das Portfolio und die Bücher sind für Kinder stets frei zugänglich.

13. Orientierungsplan

Körper: Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihren Körper und die Möglichkeit, sich auszudrücken. Sie erweitern ihre grobmotorische Fertigkeiten und Fähigkeiten und entwickeln ein Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.

Sinne: Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne und nutzen sie, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mit zu gestalten.

Sprache: Die Kinder erfahren die Sprache als Instrument, das ihnen dazu verhilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen. Dabei erweitern und verbessern sie ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.

Denken: Die Kinder entfalten ihr Denken und erschließen sich durch Beobachtungen, Fragen und Experimente die Welt.

Gefühl und Mitgefühl : Die Kinder werden sich ihren eigenen Emotionen bewusst und lernen, mit ihnen angemessen umzugehen. Sie entwickeln dabei Einfühlungsvermögen und Mitgefühl.

Sinn/Werte und Religion: Die Kinder erleben und kommunizieren Sinn – und Werteorientierung und beginnen, sich ihrer eigenen, auch religiösen oder weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.

14. QM und Hygiene

Grundlage: „Pädagogische Qualität entwickeln“ von Wolfgang Tietze (Cornelsen-Verlag)

Die fachliche Grundlage für den Qualitätsentwicklungsprozess ist der „Nationale Kriterienkatalog“.

Ziel einer Qualitätsentwicklung ist es, die pädagogische Qualität der Einrichtung systematisch weiterzuentwickeln und dauerhaft zu sichern.

<u>Wenn dies erfolgreich gelingen soll, dann brauchen wir:</u>

- Interesse daran, die gemeinsam verabredeten Arbeitsweisen auch tatsächlich umzusetzen!
- Der gesamte Prozess muss für alle Beteiligten stets nachvollziehbar und durchschaubar sein!
- Die Kriterien, an denen wir unsere Arbeit messen, müssen vom ganzen Team erarbeitet werden!
- Eine regelmäßige Reflektion darüber, ob und wie wir unsere Zielvereinbarungen umsetzen. Eine „Kultur“ der Reflektion schaffen, die ständig angewandt wird und nicht nur dann, wenn Probleme entstanden sind!
- Regelmäßige Überprüfungen, ob unsere Ausgangsüberlegungen noch den aktuellen Verhältnissen entsprechen!

14. QM und Hygiene

- Unterschiede in den Vorgehensweisen als Anlass zu konstruktiven Auseinandersetzungen nutzen!
- Kontrolle und Überprüfung positiv sehen. Denn nicht nur Fehler kommen zu Tage, sondern besonders auch die vielen positiven Aktionen, Ideen und Umsetzungen der eigenen pädagogischen Arbeit!

Der Startpunkt für den ersten QM—Zyklus ist im September 2024. Er ist für die Dauer von zwei Jahren angesetzt und umfasst alle Räume, Arbeitsabläufe und Themenbereiche rund um die Arbeit in der Krippe. Zusätzlich sind die Organisation von Festen, die Gefährdeneinschätzung und das Datenverarbeitungsverzeichnis im Prozess inbegriffen. Das fertige QM wird dann ein Jahr konsequent in der Praxis umgesetzt und danach im 2. Zyklus evaluiert. Die Arbeiten am QM finden einmal im Monat statt.

Auch das Thema Hygiene findet im QM Aufmerksamkeit—allerdings sind die Standards hierfür auch im eigens entwickelten Hygienehandbuch festgelegt. Im QM können nochmal Konkretisierungen in z.B. Abläufen vorgenommen und für das Team aufgezeigt werden.

15. Gesundheit

Um eine gesunde Entwicklung der Kinder zu unterstützen und zu fördern haben wir das AOK-Programm Jolinchen Kids für U3-Kinder umgearbeitet. JolinchenKids ist ein Präventionsprogramm, das die Gesundheit von Kindern fördert. Im Mittelpunkt des Programms stehen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden. Ebenso viel Wert legt JolinchenKids darauf, Eltern aktiv einzubeziehen und die Gesundheit der Erzieher zu fördern.

Allen Kindern soll es wichtig sein, ein gesundes Vesper mitzubringen! Durch einen „Magischen Teller“, können die Kinder ihr eigenes Essen noch um zusätzliche Obst– oder Gemüsestücke ergänzen. Ein Angebot, dass die Kinder sehr gerne wahrnehmen! (Obst—und Gemüsekiste der Fa. Deissenhof)

Für ausreichend Bewegung der Kinder sorgt unser „Bewegungsraum“, das tägliche Spielen draußen und die Entspannungseinheiten im Morgenkreis. Wichtig sind uns auch wechselnde kleine Bewegungsmomente integriert in den Alltag z.B. Mini-Projekt mit Luftballons.

In unserem Hochbeet lernen die Kinder auch, ihr eigenes Obst, Gemüse und viele Kräuter anzubauen und zu pflegen. Diese dürfen Sie dann in pädagogischen Kochangeboten zu leckeren Gerichten verarbeiten.

16. Sozialverhalten

Die Ordnung der Umgebung und des Materials ist uns sehr wichtig. Denn durch die „äußere“ Ordnung entwickelt sich beim Kind die „innere“ Ordnung und dies führt zu einem Gespür für soziale Verhaltensweisen und Verantwortung für sich und die Umgebung. Auf der Grundlage der Stärkung des Selbstbewusstseins verbessert sich zugleich auch die Atmosphäre innerhalb der Gruppe; Hilfsbereitschaft, Disziplin und Teamfähigkeit entfalten sich.

Als unterstützendes Organ nehmen wir an dem Gewaltpräventionsprogrammen „FAUSTLOS“ teil! Ebenso wie das Programm „Jolichen-Kids“, haben wir dieses für die Altersgruppe 1-3 „heruntergebrochen“. Dabei stehen die folgenden zentralen Aspekte im Mittelpunkt:

* Förderung der Empathiefähigkeit
* Impulskontrolle
* Umgang mit Ärger und Wut

Besonders bei Wut und Ärger reagieren jüngere Kinder öfters mit Gewalt wie z.B. Beißen. Hierfür werden auch pädagogische Alternativen geschaffen wie z.B. Kiste mit Gegenständen zum Hineinbeißen (z.B. Babybeißring). Natürlich werden hierfür Hygienevorschriften beachtet. (QM-Entwicklung)

17. Sprachförderung

Die Sprache ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Auf der Basis einer engen Beziehung zum Erzieher steht die Interaktion in der Kindergruppe im Vordergrund.

Im Regal mit den Montessori-Materialien finden die Kinder vielfältige Materialien um sich das weite Feld der Sprache zu erschließen. Aber auch Plakate zur Wortschätzerweiterung gehören zu unserem Sprach-Konzept wie z.B. Baufahrzeug-Plakate in der Bauecke. Im Gruppenraum gibt es einen Rollenspielbereich und in der Leseecke finden die Kinder eine große Auswahl an Büchern. Das Erzählen von Geschichten gehört ebenso zum Alltag, wie das Vorlesen von Bilderbüchern. Am Alltagsgeschehen beteiligen sich die Kinder durch Mitsprache und Mitentscheidung z.B. beim täglichen Morgenkreis.

Eine „frühe Sprachförderung“ umfasst tägliche Übungen aus dem Bereich der Mundmotorik und der Psychomotorik (z.B. „Gummibären-Waschanlage“)

Auch Fingerspiele, Reime und Lieder gehören zum täglichen Programm, denn Kinderverse mit Bewegungen ebnen Kindern auf besondere Weise den Weg zu Sprache und Wortschatz.

18. Entwicklungsbeobachtung

„Beobachte! Lerne das Kind kennen! Wenn du wirklich bemerkst, was es nötig hat, wenn du fühlst, was er braucht, dann wirst du es auch richtig behandeln, wirst du es richtig lenken, erziehen.“

(Emmi Pickler)

Die Entwicklung der Kinder wird täglich im Alltagsgeschehen beobachtet. Dabei stehen nicht nur der aktuelle Entwicklungsstand und die Fortschritte im Mittelpunkt, sondern auch die Interessen der Kinder werden dokumentiert und entsprechende Angebote für das Kind bereitgestellt. Die Dokumentation findet in schriftlicher Form, aber auch in Form von Fotos oder kurzen Videosequenzen statt. Ebenso werden die Einweisungen in das Montessori-Material mithilfe einer Ankreuzliste dokumentiert. Entwicklungsstände werden auch mithilfe standardisierter Screeningsverfahren erfasst: Das FREDI-Screening dient der Früherkennung von Entwicklungsrisiken bei Kindern im Alter von 1 Jahr bis 3 Jahren. Mit Hilfe des FREDI-Screenings können motorische, sprachliche, kognitive und sozial-emotionale Fähigkeiten von Kleinkindern in vier verschiedenen Altersgruppen erfasst werden.

Das habe ich noch nie vorher versucht, also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe!

- Pippi Langstrumpf